

GRÜNES AUS DEM RATHAUS

Grüne Themen
der letzten
fünf Jahre

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Charlottenburg-Wilmersdorf

Grün planen und gestalten

Bäume erhalten,
Klima schützen

Gute Bildung,
Kreative Räume

Grüne Wirtschaft
Grüne Mobilität

Miteinander Füreinander



Willkommen im Rathaus



Inhalt

Grün Planen und gestalten	3
Bäume schützen – Klima retten ...	6
Gute Bildung, Kreative Räume	9
Miteinander-Füreinander – soziales und gerechtes Charlottenburg-Wilmersdorf	14
Grüne Wirtschaft Grüne Mobilität	16
Gute Verwaltung braucht ausreichende Finanzierung	20
Unsere Fraktion in der BVV	22

Liebe Charlottenburger*innen. Liebe -Wilmersdorfer*innen,

die Wahlperiode 2011-2016 nähert sich dem Ende, Zeit für uns Bilanz zu ziehen und die kommenden Herausforderungen in den Blick zu nehmen. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen von unserer Arbeit in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) berichten, von den Initiativen und Ideen der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, darüber, was wir bewegt haben und welche Arbeit noch vor uns liegt.

Mit dieser Broschüre bekommen Sie einen Überblick über den Grünen Stand der Dinge im Bezirksparlament. Von Stadtentwicklung über Bildung bis Finanzen – die Themenpalette im Bezirk ist breit und vielfältig. Unsere Auswahl kann nur schlaglichtartig sein und gibt sicherlich nicht auf alle Fragen eine Antwort. Darum sprechen Sie uns gerne an. Gemeinsam mit Ihnen, mit Ihren Erfahrungen und Ideen möchten wir Charlottenburg-Wilmersdorf weiter Grün gestalten.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und freuen uns auf Ihre Anregungen.

Dr. Petra Vandrey
Fraktionsvorsitzende

Christoph Wapler
Fraktionsvorsitzender

Grün planen und gestalten



Jenny Wieland
*Sprecherin für
Baupolitik und Grünflächen*

Wir wollen einen Einblick geben in unsere Arbeit im Stadtentwicklungsausschuss. Qualität und bezahlbares Wohnen, Strukturen schaffen und Einfluss nehmen auf konkrete Projekte ist unser Anliegen.

Wohnungspotentiale im Bezirk

Während andere Bezirke Analysen zu Wohnungsbaupotenzialen und Flächen für den Wohnungsbau zur Verfügung stellen, erstellt haben, gab es in unserem Bezirk bisher dazu keine Planung. Dargestellt wurden nur rechnerische Potenziale für den Dachgeschoss-Ausbau und Baulückenschließung, aber für mehr gab es weder finanzielle noch personelle Ressourcen.

Auf unsere Initiative hin hat sich eine Arbeitsgruppe des Stadtentwicklungsausschusses gebildet und 80 Potenzialflächen für den Wohnungsbau, die von der Verwaltung vorgelegt, wurden, besprochen.

Anhand dieser Liste gibt es nun eine Übersicht über Flächen, die dem Wohnungsbau eventuell zur Verfügung stehen und über die Probleme, welche es damit geben könnte. Über 8.000 Wohnungen könnten auf diesen Flächen gebaut werden. Darunter sind jedoch auch Kleingartenflächen, deren Bebauung wir ablehnen. Diese Analyse der Flächen unterstützt auf der einen Seite die Bewertung von Bauvorhaben und auf der anderen Seite die Planung von Schulen, Kindergärten und anderen sozialen Einrichtungen. Nicht gelöst wird damit das Problem, dass viele eigentlich geeignete Flächen nicht zur Verfügung stehen, da die Eigentümer dort z.B. lieber Parkplätze vorhalten und nicht vorgeschrieben werden kann, dort zu bauen.



Dr. Volker Heise
*Sprecher für
Stadtentwicklung*




Ansgar Gusy
*Sprecher für
Bürgerbeteiligung
und Liegenschaften*


Bezahlbare Wohnungen bauen

Mit der kooperativen Baulandentwicklung hat der Senat ein Instrument geschaffen, um bei neuen Bebauungsplänen bezahlbares Wohnen einzufordern. Von den durch das neue Baurecht geschaffenen Wohnungen müssen 25% zum preiswerten Segment gehören. Wir hätten uns zwar mehr vorstellen können, doch nutzen wir diese Regelung im Bezirk. So fordern wir dies nicht nur bei dem Projekt, was die Deutsche

Wohnen am Westend machen möchte, sondern diese Regelung wird auch zusammen mit der Gewobag an der Pascalstrasse realisiert. Außerdem wurden zwei Grundstücke an Wohnungsbaugesellschaften abgegeben, um preiswerten Wohnraum zu schaffen. Ein Grundstück ist an der Quedlinburger Straße. Die andere Liegenschaft ist das ehemalige Haus des Sports, wo wir neben preisgünstigen Wohnungen auch eine Kindertagesstätte fordern.



Mit Bebauungspläne gestalten




Die Auseinandersetzung in der Bezirksverordnetenversammlung um die Notwendigkeit von Bebauungsplänen endet häufig damit, dass entgegen der Forderung der Grünen auch bei bedeutsamen Bauprojekten kein Bebauungsplan aufgestellt wird. Stattdessen werden Befreiungen von den Forderungen des Baunutzungsplans von 1958 erteilt. So geschehen bei der Bebauung Seesener Straße Süd (217 Wohnungen) und Nord (150 Wohnungen). Bei letztgenanntem Projekt konnte die Grüne Fraktion dazu beitragen, dass hier ein bewegter Baukörper entsteht. Allerdings wäre hier aus unserer Sicht unbedingt ein städtebaulicher Wettbewerb für den Kopfbau am Kudamm notwendig; für dieses Anliegen fanden wir jedoch in der BVV keine Mehrheit.


Bei der Änderung eines gültigen Bebauungsplanes, mit der eine vorhandene Grünanlage bebaubar gemacht werden soll – Ziel: „Bauliche Verdichtung am Cornelsenweg“ – konnte die Fraktion durch Beteiligung an der Diskussion des Bebauungskonzeptes erreichen, dass die in Frage stehende Grünanlage weniger dicht bebaut wird, als vorgesehen. Aber gerade an diesem Beispiel zeigt sich auch, dass der Bezirk nur einen geringen Entscheidungsspielraum hat: Viel sinnvoller wäre es gewesen, einen Parkplatz in der Nähe zu bebauen, was aber am Eigentümer, einer Handelskette, scheiterte. Diese befürchtet, dass dann die Kunden weg bleiben. Dagegen ist der Bezirk leider machtlos.

Ideen durch **Wettbewerbe**

Einfallsslose Fassaden und eintönige Architektur werden bei Neubauprojekten oft vorgestellt. Bauherren und Investoren legen oft wenig Wert auf Qualität und geben sich deshalb kaum Mühe. Wir haben angeregt, dass in der Bauberatung Investoren ermutigt werden, Architektenwettbewerbe durchzuführen. Damit soll das attraktive Stadtbild erhalten bleiben, aber auch für schwierige Situationen die beste Lösung gefunden werden.

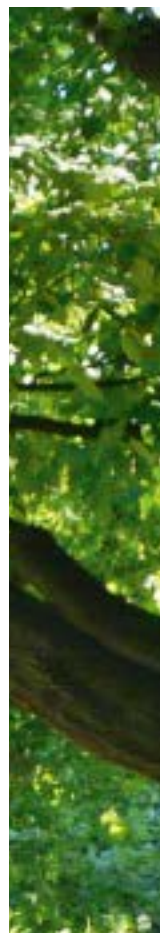


Milieuschutz gegen Verdrängung




Angesichts des erheblichen Mietenanstiegs der letzten Jahre und des immensen Bevölkerungswachstums wird bezahlbarer Wohnraum immer knapper. Mietenpolitik wird zwar hauptsächlich auf Bundes- und Landesebene gemacht, aber auch der Bezirk hat Handlungsmöglichkeiten, z.B. die Einrichtung von Milieuschutzgebieten. Dadurch kann preiswerter Wohnraum erhalten werden. Denn nur in Gebieten mit Milieuschutzsatzung können beispielsweise Umwandlungen von Mietwohnungen in Eigentum oder Luxusmodernisierungen, die Mieten in die Höhe treiben, verboten werden. Ein Erfolg unserer Grünen Fraktion ist deshalb, gegen viele Widerstände durchgesetzt zu haben, dass aktuell eine umfangreiche Studie über die Eignung von Bezirks-Quartieren für Milieuschutz erstellt wird.

Modellquartier Werkbundstadt



Wir Grüne haben uns dafür eingesetzt, dass städtische Verdichtung, wenn möglich, auf bereits versiegelten Flächen stattfindet. Das Beispiel der Nachnutzung eines Tanklagergrundstücks in der Quedlinburger Straße im nördlichen Charlottenburg zeigt, wie die rot-grüne Zählgemeinschaft erreicht hat, dass anstatt der Ansiedlung eines überdimensionierten Einzelhändlers, der die Nahversorgung im Quartier schwer beschädigt hätte, ein gemischtes Modellquartier für modernes, innerstädtisches Wohnen und Arbeiten entstehen kann. Mit ca. 1.000 Wohnungen, die mit einem Anteil von 30% bezahlbarem Wohnraum von verschiedenen Architekten des Werkbunds errichtet werden, soll das neue Stadtquartier auf einer ehemaligen Gewerbefläche entstehen.



Platz für Kitas, Schulen und Grün

Die neue Liegenschaftspolitik des Senates findet inzwischen auch in unserem Bezirk Niederschlag. Auf unsere Initiative hin darf das Bezirksamt keine Flächen mehr abgeben, ohne zu begründen, wieso die Liegenschaft nicht mehr benötigt wird. Systematisch soll ein Infrastrukturplan erarbeitet werden, damit fehlende Kitaplätze, Schulräume oder auch Jugendeinrichtungen und Erholungsflächen erfasst und der Bedarf künftig gedeckt werden können. Dabei soll der Bezirk nicht wie bisher nur auf seine eigenen Grundstücke schauen, sondern auch Senatsgrundstücke, Grundstücke senatseigener Betriebe oder der Bundesanstalt für Immobilienangelegenheiten mit berücksichtigen. Dieser ganzheitliche Blick war bisher nicht vorhanden.

Bäume schützen – Klima retten



Susan Drews
*Umweltpolitische
Sprecherin,
Ausschussvorsitzende
für Umwelt und
Naturschutz*

Unsere Parks und Straßenbäume sind prägend für unseren Bezirk. Ob als denkmalgeschützte Parkanlage oder in einer Reihe stehende Bäume, sie sind den Einwohner*innen wichtig. Aber auch für den Klimaschutz, im Großen wie im Kleinen, setzen sie sich ein.

Parks attraktiv gestalten

Für den Lietzenseepark wurde auf unsere Initiative hin mit öffentlicher Beteiligung ein Parkpflegewerk erstellt, das eng mit den Anwohnerinnen und den Mitgliedern des Vereins Bürger für den Lietzensee abgestimmt wurde. In mehreren Veranstaltungen wurden Ideen diskutiert und aufgegriffen. Für das Parkwächterhaus wurde endlich eine Lösung gefunden und mit einem Verein ein langjähriger Vertrag abgeschlossen. So hoffen wir, dass dort bald wieder ein Angebot für die Anwohnerinnen den Park bereichert.



Olivaer Platz- Gestaltung mit den AnwohnerInnen

Durch Beteiligung an Preisgerichten einiger Wettbewerbe konnten wir die Auszeichnung von möglichst grünen Entwürfen befördern. Bei der Entscheidung über die Schaffung von Stellplätzen auf den neu zu gestaltenden Olivaer Platz konnten wir uns nicht mit der Forderung durchsetzen, alle bisherigen Stellplätze zu begrünen. Die Grüne Fraktion befürwortet jedoch grundsätzlich die neue Gestaltung, die maßgeblich mit Anwohner*innen, dem Kinder- und Jugendparlament und vielen weiteren Akteuren geplant wurde. Ein Beispiel, wie öffentliche Planung mit Beteiligung durchgeführt werden kann, um einen Raum, dem Verwahrlosung drohte, wieder mit Leben zu füllen.



Jutta Boden
*stellv. Fraktions-
vorsitzende*



Ansgar Gusy
*Sprecher für
Bürgerbeteiligung
und Liegenschaften*



Jenny Wieland
*Sprecherin für
Baupolitik und
Grünflächen*

Mehr als Alibi-Grün für Tiefgaragen

Wir fordern mehr Platz für Grün. Bisher war es in Berlin üblich, bei den fast schon obligatorischen Tiefgaragen eine Abdeckung von nur 60 cm vorzunehmen. Auf Plänen schaut das auf den ersten Blick ganz schick aus: grüner Rasen. Aber anspruchsvolle Pflanzen brauchen mehr Boden. Deshalb fordert jetzt der Bezirk auf unsere Anregung hin von Bauherren eine Abdeckung von mindestens 80 cm mit Mutterboden, damit Pflanzen und Sträucher besser wachsen und Regen besser gespeichert werden kann.

Der ÖKO-Kiez als Leuchtturmprojekt

Das Integrierte Kommunale Klimaschutzkonzept wird seit dem 01. Juni 2014 als Modellprojekt „Ökokiez 2020“ am Klausenerplatz umgesetzt, da in diesem vielfältigen Stadtteil bereits seit vielen Jahren ein sehr hohes Engagement der Bürger*innen existiert.

Nun muss niemand im Kiez mehr kaputte Geräte wegwerfen. Im Repaircafé werden sie kostengünstig repariert oder andere z.B. eine Bohrmaschine werden in der Verleihbörse fairliehen oder sogar getauscht. Dies fördert eine ressourcenschonende Kultur.

Einmal mehr ist das beispielhafte Engagement aller Schulbeteiligten in der Nehring- Grundschule mit dem Ziel Papier und Plastik zu vermeiden zu nennen. Zur Projektwoche „Klimaschutz“ haben die Kinder der „Ökokiez“ Schulen Puppen angefertigt, die nicht nur im Klimaschaufenster präsentiert werden, sondern im Puppentheater mitspielen dürfen.

Nicht nur das Grün vom Umland soll zur Lebensqualität beitragen. Weitere begrünte Häuser- und Gebäudefasaden aber auch Dachbepflanzungen sind in Planung. Sie dienen sehr dem Wohlbefinden, sind aber auch wärmedämmend bei Kälte und abkühlend bei Hitze und sorgen gleichzeitig für eine bessere, sauerstoffreichere Luft. Mit zusätzlichen neuen Baumbepflanzungen könnte der jetzt schon grüne Kiez, durch Hilfe von Baumpaten, eine weitere Quelle von Schattenspendern bieten. Mit der Aktion „Kiezbäume statt Plastiktüten“ können die Käufer*innen durch den Verzicht auf eine Plastiktüte helfen, dass ein Baum neu gepflanzt wird.

Themenbezogene Kiezkampagnen z.B. Kiez-Fest, Kiez-Flohmarkt oder Ökokieztag dienen ebenso zur Information wie dem Spaß an der Freude. Die entsprechende Kommunikation aller Beteiligten fördert zudem die sozialen Kontakte oder Netzwerke untereinander und miteinander, die das Leben nicht nur freundlicher gestalten sondern sehr hilfreich sein können. Dadurch entstand z.B. die Idee von Einkaufspaten für ältere Menschen und vom „Hitzeknigge“, der ausführliche Beschreibungen für das Verhalten bei Hitze enthält. Bei diesen Veranstaltungen sind auch die Kinder und Jugendlichen stark vertreten, die sich mit verschiedenen Performances dem Applaus der Anwohner*innen erfreuen. Sie wachsen in ein anderes, neues Bewusstsein und (er)leben einen Kiez, der grün, ruhig, sauber und sozial ist - einen Leuchtturm-Kiez!

Mit der E-Mobilität soll der Öko-Kiez sogar bis zur Mierendorff-Insel leuchten.



Linda Schwarz
Sprecherin für
Kinder- und Jugendpolitik,
Schriftführerin der BVV



Dr. Volker Heise
Sprecher für
Stadtentwicklung

Straßenbäume schützen

Die Straßenbäume sind nicht nur wichtig für unser Stadtklima, die Bäume vor unseren Fenstern sind auch vielen ans Herz gewachsen. Jede Fällung wird daher kritisch beobachtet und manch einer fragt sich: Ist das wirklich notwendig? Wir Grünen haben erreicht, dass vor jeder Fällperiode die Fäll-Listen der Verwaltung noch einmal von Naturschutzverbänden wie dem Ökowerk gegengeprüft werden. In Veranstaltungen, die jetzt einmal jährlich stattfinden, stellt sich die Verwaltung den Fragen und Anregungen der Bürger*innen zum dem Thema und informiert über die aktuelle Situation. Besonderer Fokus liegt auf Grünen Wunsch auch auf den sorgfältigen Umgang von Baustellen mit Straßenbäumen, damit diese nicht zu Schaden kommen. Auf unseren Antrag hin wird nun künftigen Bauherren bereits bei Antragstellung ein Informationsblatt zum richtigen Schutz von Straßenbäumen ausgehändigt, das als Plakat an den Baustellen aufgehängt werden soll. Niemand soll sich durch Nichtwissen herausreden dürfen.



Weniger Energie verbrauchen

Lange Zeit hatte das Bezirksamt keine Übersicht über den Energieverbrauch seiner Gebäude. Die Stelle des Energiebeauftragten war jahrelang verweist. Auf unsere Initiative hin wurde ein neuer Energiebericht erstellt, aus dem ersichtlich wurde, wie viel Energie verbraucht wird und wo es Einsparpotenziale gibt. Durch ein kommunales Investitionsprogramm der Bundesregierung konnten einige Maßnahmen umgesetzt werden, um Heizkosten zu senken und CO2 zu sparen. Doch fordern wir vom Bezirk, mehr Investitionsmittel einzufordern und Förderprogramme zu nutzen, um weitere Einsparungen zu erreichen. Gerade im Rathaus Charlottenburg wird eine energetische Sanierung schwierig, da das Gebäude unter Denkmalschutz steht.

Essbarer Bezirk

In Zeiten des Wachstums ist besonders wichtig, dass Freiräume in unserem Bezirk qualifiziert werden. Das von der Grünen Fraktion gesetzte Thema „Der Essbare Bezirk“ haben Medien und Bevölkerung mit großer Begeisterung aufgenommen, bevor die anderen BVV-Fraktionen sich für das Thema erwärmen konnten. Beim „Essbaren Bezirk“ wollen wir, dass Anwohner*innen Pflanzen in den öffentlichen Stadtraum setzen und pflegen, die essbar sind oder essbare Früchte tragen. Je nach Situation und Erfordernis können dies beispielsweise Obstbäume oder Beerensträucher an Spielplätzen oder Nussbäume in Parkanlagen sein. Die Stadt Andernach, aber auch der Bezirk Kreuzberg haben hier vielbeachtete positive Beispiele gezeigt. Der Enthusiasmus der interessierten Bürgerinnen und Bürger, den der von der Grünen Fraktion angestoßene Auftaktworkshop im September 2015 gezeigt hat, war enorm. Wichtig ist nun, dass die Verwaltung engagierten Initiativen Flächen zur Verfügung stellt und die Anwohner*innen unterstützt, um Pilotprojekte zu starten.

Sport im Park

Plätze für StreetWorkout forderte die grüne Fraktion in der BVV. Noch prüft das Bezirksamt wo diese als „Calisthenics“ bezeichnete Sportart, die körperliche Übungen vor allem mit dem eigenen Körpergewicht an Hilfsgeräten wie Barren, Reck, Klimmzugstangen, Bänken etc. ausführt, betrieben werden kann. Doch zweifellos braucht der Bezirk mehr Flächen, für den Sport, der auch ohne Vereine ausgeführt werden kann und als Begegnungsstätte für alle dienen können. Das zeigen z.B. auch schon die Sportgeräte, die z.B. im Preussenpark oder im Lietzenseepark aufgestellt wurden. Dort ist großer Andrang zu verzeichnen. Solche Sportspielplätze haben einen hohen Gemeinschaftswert, da dort Jugendliche, Kinder und Erwachsene zusammen trainieren können.

Gute Bildung, Kreative Räume

Lernen, Spaß haben, Malen, Sport treiben; wichtige Räume, die wir für alle öffnen und verbessern wollen.

Erhalt des Hortgebäudes Carl Orff Schule

Das ist gut gelungen am Bildungsstandort Berkaer Platz in Wilmersdorf. Hier sollten im Frühjahr 2014 Kinder der Carl Orff Schule ihr Hortgebäude verlassen müssen, um Platz zu schaffen für die Verwaltung. Dagegen gab es massiven Protest der Elternschaft, der Lehrkräfte, aber auch der Kinder selbst. Die grünen Fraktionär*innen haben intensiv mit den Betroffenen vor Ort gesprochen und konnten durch Initiativen in der BVW – Anträge und eine aktuelle Stunde - dazu beitragen, das Hortgebäude zu erhalten. Der Bildungsstandort hat sich im Ergebnis insgesamt verbessert. Die Schulmensa zieht nun in den Ratskeller des direkt neben dem Schulgebäude liegenden Rathauses Schmargendorf. Die Bibliothek, die sich derzeit auf zwei Etagen im Rathaus Schmargendorf verteilt und unterteilt ist in eine Kinder- und Erwachsenenbibliothek, zieht an einen Ort im früheren Mensagebäude. So entsteht eine Familienbibliothek, die den Bildungsstandort Berkaer Platz abrundet.

Auf dem Weg zur Inklusion -SIBUZ

Der Weg zur Inklusion wird ein längerer Prozess – und wir in unserem Bezirk sind schon mittendrin.

Eine Vorreiterrolle bei der Umsetzung der Inklusion übernehmen bei uns im Bezirk die Comenius-Schule, die Grundschule am Rüdesheimer Platz, die Paula- Fürst- Schule und die Reinfeldler Schule, jeweils mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Auch die Reinhold-Otto-Schule hat sich bereits das Profil Inklusionsschwerpunktschule gegeben. Mit der Comenius-Schule haben wir einen Leuchtturm inklusiver Pädagogik im Bezirk (Schwerpunkt Autismus).

Mit vielen Eltern haben wir in den Schulen über deren Ängste und Sorgen zu dem Thema geredet und eine Veranstaltung zum Thema „Inklusion statt Ausgrenzung“ in der Paula-Fürst-Schule organisiert, die gut besucht war.

Mit der Einrichtung des SIBUZ, (Schulpsychologische und inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentrum) im Juni letzten Jahres wurde eine professionelle Unterstützung für den Prozess der Inklusion bei uns im Bezirk eingerichtet. Lehrer*innen und Eltern werden hier beraten.



Dr. Petra Vandrey
*Fraktionsvorsitzende und
Schulpolitische Sprecherin*



Dagmar Kempf
*Wirtschaftspolitische
Sprecherin*



Sascha Taschenberger
Sprecher für Jugendhilfe



Dr. Zitha Pöthe-Elevi
Sprecherin für Kultur

Schulessen

Gutes, gesundes Essen ist uns wichtig, dafür hat sich unsere Fraktion im Bezirk eingesetzt, wir haben das Thema im Schulausschuss lebhaft diskutiert und mit Eltern und Kindern gesprochen. Nach einer kritischen Diskussion hat das Schulessen jetzt höhere Standards als zuvor, es hat jetzt einen höheren Bio-Anteil.

Probleme gab es trotzdem wieder, da sich das Geschäft für die Caterer nicht mehr lohnt. Nachdem das Bezirksamt daraufhin das Entgelt für die Nutzung der Ausgabeküche reduzierte, nahm der Caterer die Kündigung zurück, so dass die Essensversorgung an den vier Schulen jetzt wieder gesichert ist.



Susan Drews
*Umweltpolitische
Sprecherin,
Ausschussvorsitzende
für Umwelt und
Naturschutz*



Jutta Boden
*stellv. Fraktions-
vorsitzende*

Neue Chancen - Der Bildungsstandort Charlottenburg Nord

Auf dem Gelände am Halemweg ist der Ausbau des dortigen Bildungsstandortes geplant – von der Kita bis zum Abitur bzw. der Berufsausbildung.

Die Anna-Freud-Schule bekommt ein neues Schulgebäude, für das wir eine partizipative Planung mit dem Lehrkörper, Schüler*innen und anderen Beteiligten fordern. Auch an eine weitere Kita ist gedacht, da es noch mehr Bedarf gibt. Die Erwin-von-Witzleben-Grundschule wird perspektivisch erweitert. Zusätzlich werden noch ca. 200 Wohnungen gebaut. Wichtig ist uns der Erhalt des Familienzentrums Halemweg, das dort vor Ort gute Arbeit macht und mit Elterncafe, Kindergruppen und Elternkursen ein tolles Angebot bietet. Die Entwicklung des Geländes ist noch längst nicht abgeschlossen, die Planung ist spannend und bietet die Chance, hier einen modernen und ganzheitlichen Bildungsstandort zu realisieren.

Gute Schulen brauchen gute Räume – Schulsanierung tut Not

Der bauliche Zustand unserer Schulen sagt viel darüber aus, wie unsere Stadt mit ihrer Zukunft umgeht. Der Bezirk braucht mehr Mittel für die Schulen insgesamt, um nicht immer nur bei einzelnen Schulen das Nötigste finanzieren zu können. In unserem Bezirk fließen die Mittel aus dem Sondervermögen „Wachsende Stadt“ unter anderem in den Neubau einer behindertengerechten Turnhalle für das Friedrich-

Ebert-Gymnasium, in die Integrierte Sekundarschule Wilmersdorf in der Eisenbahnstraße, in die notwendige Instandsetzung der Schulgebäude am Schulstandort Alt Schmargendorf, in die Sanierung von Turnhalle und Aula an der Ernst-Habermann-Grundschule in der Prinzregentenstraße und in die dringend erforderliche Grundinstandsetzung der Paula-Fürst-Schule in der Sybelstraße.

Willkommensklassen - für Kinder aus Flüchtlingsfamilien in unserem Bezirk

In Willkommensklassen lernen Kinder ohne Deutschkenntnisse, oft aus Flüchtlingsfamilien, Deutsch mit dem Ziel, in die Regelklassen ihrer Schule wechseln können, sobald sie die Sprache ausreichend beherrschen. Für eine möglichst gute Unterbringung von Geflüchteten, insbesondere für die Aufnahme der Kinder aus Flüchtlingsfamilien und der unbegleiteten Jugendlichen in unseren Schulen haben wir uns als Grüne Fraktion von Anfang an eingesetzt und werden dies weiterhin tun – ein großer Dank gebührt hier aber vor allem den vielen zahlreichen ehrenamtlichen Helfer*innen, die durch Spenden und Tatkraft dafür gesorgt haben, dass in unserem Bezirk eine ganz überwiegend positive Haltung gegenüber geflüchteten Familien entstanden ist.

Jugendhaus statt Leerstand

Eines der schönsten Ergebnisse des Jugendhilfeausschusses in dieser Wahlperiode war es wohl, ein Jugendfreizeitheim im Ruhwaldpark einzurichten. In den Zeiten des Sparens und der Haushaltskonsolidierung haben wir diesen langersehnten Wunsch fraktionsübergreifend und unter der Mitwirkung des Kinder- und Jugendparlaments (KJP) umgesetzt. Die Ideen, die frühere Revierunterkunft in eine sinnvolle und nachhaltige bezirkliche Nachnutzung für unsere Kinder und Jugendliche im Bezirk umzuwandeln, überzeugten.

Besonders möchten wir dabei die phantasievolle, hartnäckige und zielführende Arbeit des KJP herausstreichen, das sich nicht durch die üblichen Sparphrasen abschrecken ließ, sondern durch seine Beteiligung maßgeblich an der Verwirklichung des Projektes beteiligt war. In Zeiten des extremen Sparens und dem damit leider allzu oft verbundenen Ausverkaufs unserer bezirklichen Liegenschaften ist es sehr wichtig, solch ein Projekt durchzusetzen und neue Wege zu gehen.



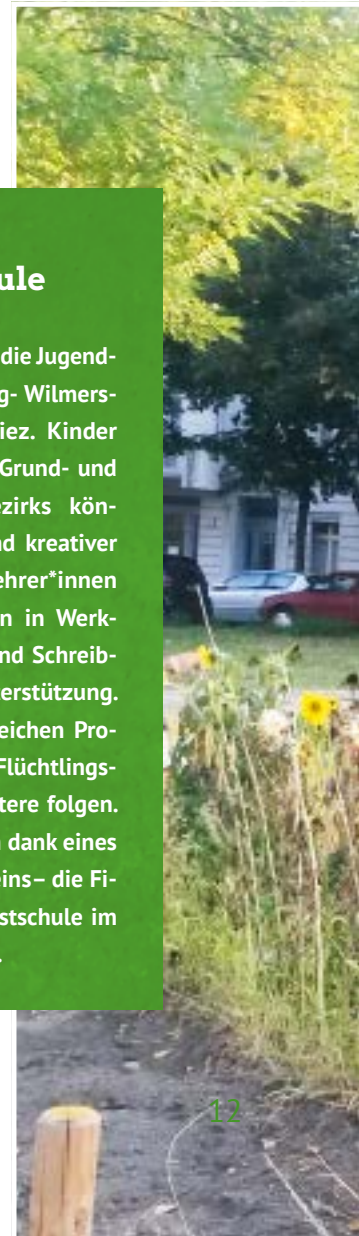
Abenteuerspielplatz bleibt erhalten

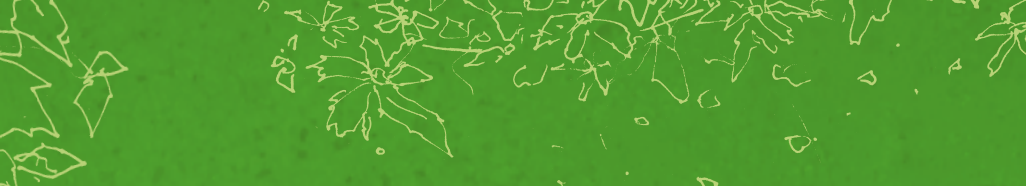
Der viel genutzte und beliebte Abenteuerspielplatz in der Holsteinischen Straße konnte erhalten und gesichert werden. Auch hier hat sich gezeigt, dass es lohnenswert ist, sich gegen den pauschalen Sparzwang im Bereich Jugend, bedingt durch die Vorgaben des Berliner Senats, zu engagieren. Der langfristige Erhalt dieses Kleinods im Kiez für unsere Kin-

der und Jugendlichen ist ein wichtiger Bestandteil in der Bilanz. Ein Bezirk, der sich die Aufgabe stellte, ein familienfreundlicher Bezirk zu sein, darf Kinder und Jugendliche nicht vernachlässigen. Dieses immer wieder in das Bewusstsein der anderen Fraktionen zu bringen, war ein großer Bestandteil unserer grünen Arbeit im Jugendhilfeausschuss.

Jugendkunstschule

Seit fünf Jahren gibt es nun die Jugendkunstschule Charlottenburg- Wilmersdorf im Mierendorff – Kiez. Kinder und Jugendliche aus den Grund- und Oberschulen unseres Bezirks können hier mit viel Spaß und kreativer Energie tätig werden. Lehrer*innen und Künstler*innen bieten in Werkstätten, in Mal-, Zeichen- und Schreibkursen Anregung und Unterstützung. Einem ersten, sehr erfolgreichen Projekt mit Kindern aus einer Flüchtlingsunterkunft sollen bald weitere folgen. Uns ist es gelungen, – auch dank eines äußerst aktiven Fördervereins – die Finanzierung der Jugendkunstschule im Haushalt fest zu verankern.





Bücher im Kiez

Für keine gute Idee hielten wir den Vorschlag der Verwaltung, die Kiezbibliotheken zu schließen und dafür in der Nähe des Ernst-Reuter-Platzes eine große Zentralbibliothek zu schaffen. Für Studierende gibt es in der Nähe die große Universitätsbibliothek der TU und UdK. Wir Grünen forderten stattdessen den Erhalt der sieben Bibliotheken in den Kiezen und die schnelle Besetzung der offenen Stellen. Denn die Kiezbibliotheken werden sowohl von vielen Eltern mit ihren kleinen Kindern, als auch von älteren Menschen genutzt, die einen weiten Weg nicht fahren wollen oder können, um ein Buch oder eine CD auszuleihen.

Gartenarbeitsschule

Die Gartenarbeitsschule unseres Bezirks in der Dillenburger Straße, die wir als Grüne Fraktion schon immer unterstützt haben, konnte trotz vieler Sparvorschläge erhalten werden. Kinder, Kitagruppen und Schulklassen der Umgebung können dort also auch weiterhin in der Erde buddeln, Pflanzen setzen, also - mitten in der Stadt – ein Stück Natur ganz hautnah erleben.



Schoeler-Schlösschen – neues Leben im ältesten Haus Wilmersdorfs

Das Schoeler-Schlösschen, idyllisch am Volkspark Wilmersdorf gelegen, steht seit Jahren leer und ist innen durch unterbrochene Baumaßnahmen nicht begehbar. Dieses Kleinod unseres Bezirks soll wiederbelebt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass mit den Anwohner*innen, den verschiedenen Interessengruppen und der Bürgerinitiative gemeinsam Ideen und Konzepte für das Haus entwickelt werden, um diesen schönen Ort wieder als wichtigen Teil von Alt-Wilmersdorf lebendig zu machen. Finanzierung und die denkmalgerechte Gestaltung des Innenbereichs sind eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Das Schoeler-Schlösschen soll für alle Bürger*innen ein Ort der Begegnung werden: sozial, generationsübergreifend und kulturell – ein neuer Ort der Vielfalt im großstädtischen Leben.



Miteinander-Füreinander – soziales und gerechtes Charlottenburg-Wilmersdorf

Wir unterstützen Projekte, die Menschen helfen, sich selbst zu organisieren und auch Hilfe zur Selbsthilfe bieten. Die Vielfalt im Bezirk wird dadurch erhalten und gestärkt. Dabei wollen wir niemanden zurücklassen.

Nutzen statt verkaufen: „Haus Pangea“ und „UCW“

Seit 2011 fordert die Initiative „Stadt neu denken“ eine andere Politik im Umgang mit den landeseigenen Flächen und Gebäuden („neue Liegenschaftspolitik“). Der Fraktion ist es gelungen, diese auch in Charlottenburg-Wilmersdorf umzusetzen: Das interkulturelle Haus Pangea – ein auf Grüne Initiative entstandenes Projekt – und das Unternehmerinnen- und Gründerinnenzentrum Charlottenburg-Wilmersdorf (UCW) bleiben dem Bezirk erhalten. Gerade aufgrund der Herausforderung der Integration der Geflüchteten ist es wichtig, mit dem Haus Pangea ein Gebäude für verschiedene zivilgesellschaftliche Ansprechpartner*innen der interkulturellen Arbeit im Bezirk zu haben. Das UCW ermöglicht Frauen mit Start Ups, sich günstig Büroräume zu mieten und sich dabei mit anderen Frauen zu vernetzen, die den Sprung bereits gewagt haben und erfolgreich tätig sind. Beides wollen wir nicht missen; wir werden uns dafür einsetzen, dass beide Projekte weitergeführt und weiterentwickelt werden.



Alexander Kaas Elias
Sprecher für Soziales & Arbeit



Jenny Wieland
*Sprecherin für
Baupolitik und
Grünflächen*



Dagmar Kempf
*Wirtschaftspolitische
Sprecherin*



Ansgar Gusy
*Sprecher für Bürger-
beteiligung und
Liegenschaften*

Stadtteilmanagement für bürgerschaftliches Engagement

Schon seit einigen Jahren unterstützt der Bezirk die Entwicklung in den Kiezen um dem Mierendorffplatz/ Kaiserin-Augusta-Allee und in Charlottenburg-Nord am Halemweg mit einem Stadtteilmanagement. Dort ist jeweils ein Büro tätig, das das dortige bürgerschaftliche Engagement anregt, steuert und aktiv unterstützt, Fördergelder akquiriert und Ansprechpartner für die Sorgen und Bedürfnisse der Menschen vor Ort ist. Vielfältige Aktionen sind dadurch inzwischen initiiert worden: Kiezfeste, Baumscheibenbegrünung, künstlerische Gestaltung von Stromkästen, die „Bücherboxen“, ehrenamtliches Engage-

ment für Jugendliche, Senioren und Flüchtlinge und vieles mehr. Politisch begleitet wird der Einsatz der bezirklichen Mittel durch den Lenkungskreis, in dem Vertreter*innen der BVV, des Bezirksamts und der Verwaltung mit dem Stadtteilmanagement in regelmäßigem Austausch sind. In den vergangenen Haushaltsberatungen haben wir es mit der rot-grünen Zählgemeinschaft geschafft, im knappen Bezirkshaushalt die finanzielle Unterstützung der Kieze zu sichern, um den Prozess zur Implementierung eines nachhaltigen bürgerschaftlichen Engagements fortsetzen zu können.

Hygienecenter für Obdachlose am Bahnhof Zoo eröffnet

Vor fünf Jahren verschwand hinter dem Bahnhof Zoo der Container, in dem sich Wohnungslose duschen und ihre Wäsche waschen konnten, da er baufällig war. Für einen Ersatz gab es kein Geld. Da die Bahnhofsmission ein berlinweiter Anlaufpunkt für Obdachlose ist, haben wir mit allen Parteien in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) gefordert, dass die Hygienesituation hier verbessert werden muss und zumindest eine kostenlose

Möglichkeit geschaffen werden muss, Toiletten zu nutzen. Nach vielen Gesprächen gab es schließlich das positive Ergebnis: Die DB AG stellte Räume im Bahnhof Zoo mit Toiletten, Duschen, Waschmöglichkeiten bereit, das Land Berlin finanziert die Betreuung der Räumlichkeiten. Unsere Forderung nach einer kostenlosen medizinischen Versorgung ist jedoch noch nicht erfüllt.

Konsumraum für Drogenabhängige

Wir wollen die Drogenkranken entkriminalisieren und eine gute medizinische Versorgung anbieten. Es ist uns in Zusammenarbeit mit unserer Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin, sowie in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) parteiübergreifend, gelungen, dass das Land mehr Mittel für das Drogenpräventions- und -konsummobil bereitgestellt hat. Damit kann der Träger Fixpunkt den großen Bedarf besser, wenn auch nicht vollständig, abdecken. Die Betroffenen haben mehr Zeiten, in denen sie die Hilfen aufsuchen können. Unser Ziel bleibt, einen Drogenkonsumraum zu schaffen, der Drogenkranken einen sicheren Konsum erlaubt, damit sie nicht in den umliegenden Grünflächen konsumieren müssen.

Flaschensammeln erleichtert

Inzwischen sind die Flaschensammelbehälter neben Papierkörben fast schon nicht mehr wegzudenken. Auf unsere Initiative hin wurden in unserem Bezirk in Zusammenarbeit mit einem sozialen Träger Behälter angebracht, in die Menschen ihre leeren Flaschen abstellen konnten. Dies soll Flaschensammler*innen helfen, die dann nicht mehr in den Abfallbehältern nach leeren Pfandflaschen suchen müssen, wobei sie sich leicht verletzen können. Stattdessen können sie die Flaschen aus den eigens dafür angebrachten Behältern nehmen. Die Erfahrungen zeigen, dass die Pfandflaschensammelbehälter gut ankommen.



Grüne Wirtschaft **Grüne Mobilität**

Vom Kiezmarkt bis zur Wissenschaft reicht die Palette der Herausforderungen in Charlottenburg Wilmersdorf. Als Innenstadtbezirk setzen wir auf kurze Wege und setzen und für Radfahrer*innen und Fußgänger*innen ein.

Campus Charlottenburg und CHIC – Orte innovativen Spirits

Ein großer Standortvorteil unseres Bezirks ist der Campus Charlottenburg mit der Universitätslandschaft, die ein Impulsgeber für den Wirtschaftsstandort ist. In unmittelbarer Nachbarschaft zur Technischen Universität und der Universität der Künste und renommierten Forschungseinrichtungen werden im Charlottenburger Innovations-Centrum (CHIC) Kompetenzen gebündelt und nachhaltige Ideen entwickelt. Bei unseren Besuchen vor Ort konnte die Grüne Fraktion sich überzeugen, dass es hier kein gepflegtes Nebeneinander von Kunst und Technik gibt, sondern Fragestellungen gemeinsam erforscht werden – das hat Signalwirkung über den Bezirk hinaus.

In preisgünstigen Räumen und Werkstätten werden Ideen zur Marktreife weiterentwickelt, finden Gründer*innen Anregung und Unterstützung, wie Produkte hergestellt und auch verkauft werden können. Diese zukunftsweisenden Produktentwicklungen im CHIC sind Beispiele für eine forschungsbasierte Wirtschaft. Sie lassen den Wissenschaftsstandort auch für Unternehmen aus aller Welt interessant werden. Wir setzen uns auf allen Ebenen dafür ein, dass dieser Ansatz künftig auch in der Forschungsförderung von Land und Bund mehr Berücksichtigung findet damit Kunst und Technik gemeinsame Vorhaben auch tatsächlich erforschen können.



Roland Prejawa
*Verkehrspolitischer Sprecher,
Asyl- und Flüchtlings-
politischer Sprecher*




Christoph Wapler
*Fraktionsvorsitzender,
Sprecher für Haushalt
und Ordnung*



Dagmar Kempf
*Wirtschaftspolitische
Sprecherin*



Alexander Kaas Elias
*Sprecher für
Soziales & Arbeit*



Der Bummel über den Wochenmarkt – für eine dezentrale Versorgung für den täglichen Bedarf

Eine Privatisierung der Wochenmärkte konnten wir in dieser Wahlperiode verhindern. Der Kahlschlag beim Personal hätte dazu geführt, das private Betreiber die lukrativen Märkte weitergeführt und schwache Standorte langfristig geschlossen hätten. Das ist nun vom Tisch.

Die Vielzahl der wohnortnahen Angebote auf den Wochenmärkten sind ein Gewinn für die Charlottenburger*innen und Wilmersdorfer*innen. Das reichhal-

tige Angebot aus regionalen Produkten von unabhängigen Produzent*innen und Händler*innen darf nicht gefährdet werden und kann durch das Angebot der Supermärkte und Discounter keineswegs ersetzt werden. Seit vielen Jahren kommen Markthändler auf „ihren“ Markt und bereichern das Kiezleben durch den persönlichen Kontakt zu ihren Kund*innen. Auch für nachbarschaftliche Kontakte bieten Wochenmärkte eine gute Gelegenheit. So bietet

zum Beispiel die Evangelische Kirchengemeinde am Hohenzollernplatz samstags zur Marktzeit einen Treffpunkt für die Nachbarschaft in einem Café in ihren Räumen an. Dieses Angebot wird seit vielen Jahren gerne genutzt und ist ein Beispiel für weitere Möglichkeiten, wie Märkte einen Kiez beleben können. Für die dezentrale Versorgung mit nachhaltig produzierten Lebensmitteln und als kommunikatives Zentrum in den Kiezen sind unsere Märkte unverzichtbar.



Geschäftsstraßen stärken – ICC als Kongresszentrum erhalten

Immer mehr Einkaufszentren gefährden unsere Geschäftsstraßen mit ihrem kleinteiligen, wohnortnahen Gewerbe und Einkaufsmöglichkeiten. Berlin ist schon jetzt mit Shopping-Zentren übersorgt. Erfolgreich konnten wir verhindern, dass durch einen Kaufland im Mierendorff-Kiez die Wilmersdorfer Straße und die Geschäfte an der Kaiserin-Augusta-Allee an Kaufkraft verloren hätten.

Die vor der Flüchtlingsunterbringung bestehende Planung, das ICC zu einem weiteren Shopping-Zentrum zu machen, ist endlich vom Tisch. Auch der Kurfürstendamm als Einkaufs- und Flaniermeile und die Westfälische Straße hätten Schaden genommen. Ein neues Betreibermodell muss städtebaulich verträglich sein und eine vielseitige Nutzung anstreben. Das ICC muss auch weiterhin überwiegend Kongresszentrum sein. Mit dem City Cube allein können große Kongresse nicht dauerhaft in Berlin gehalten werden. Das Tagungsgeschäft ist enorm wichtig und eine unverzichtbare Einnahmequelle für unsere Stadt, besonders als Magnet für unseren Bezirk. Wir Grünen meinen: Aus dem ICC darf kein beliebiges Allerlei, sondern wieder etwas Originelles und Besonderes werden, ein erneuerter Anziehungspunkt als Kongresszentrum für den Bezirk und die ganze Stadt, als Ergänzung zu den bestehenden Geschäftsstraßen.

Temporäre Spielstrasse

Bisher gehört die Straße grundsätzlich den Autos und ein bisschen auch den Radfahrer*innen. Wir möchten, dass sich zukünftig Autofahrende, Fußgänger und Kinder den Straßenraum teilen. Für einen Prüfauftrag an die Verwaltung, die Straße Am Mierendorffplatz teilweise für eine temporäre Spielnutzung einzurichten, konnten wir im Ausschuss noch keine Mehrheit gewinnen.



1750 Fahrradbügel

Zu Beginn der Wahlperiode wurde in einem Fahrradabstellanlagenkonzept festgestellt, dass im Bezirk ca. 4.250 Stellplätze für Fahrräder fehlen. Vorgeschlagen wurde, an Straßenkreuzungen und Einmündungen am Kudamm immer mehrere Fahrradbügel aufzustellen, um

sichere Stellplätze zu schaffen. Inzwischen wurden 1.750 Bügel aufgestellt, die, vornehmlich im Innenstadtbereich verteilt, die Möglichkeit bieten, das Rad sicher anzuschließen. Aber nicht nur im Innenstadtbereich, sondern auch an den S-Bahnhöfen oder am Klau-

senerplatz und in der Westfälischen Straße wurden Stellplätze geschaffen. Keine Mittel konnten wir bisher für ein Fahrradparkhaus bekommen. Jedoch ist in der Planung bei der Neugestaltung des Hardenbergplatzes ein Fahrradparkhaus für Pendler*innen vorgesehen.



Lasten auf das Fahrrad?

Lastenfahrräder sind eine umweltfreundliche Möglichkeit, Waren in kleiner Größe zu transportieren. Sie bieten damit eine Chance, den letzten Transportweg von einer Packstation oder einem Geschäft bis nach Hause leise und emissionslos zu erledigen. Postunternehmen nutzen sie dafür schon lange. Warum sollen nicht auch andere Unternehmen oder das Bezirksamt Lastenfahrräder nutzen? Auf unsere Anträge prüfte das Bezirksamt, wie Lastenräder im Bezirksamt genutzt werden können und wo Orte für das Abstellen von Lastenrädern wie auch das Aufladen von elektrisch unterstützten Lastenrädern geschaffen werden können. Das Ergebnis fiel ermutigend aus. Das Bezirksamt sah keine Einsatzmöglichkeiten in der Verwaltung und keinen Bedarf, die Infrastruktur zu verbessern. Hamburg ist weiter: Dort nutzt ein Lieferunternehmen Lastenräder, um Pakete von einer Anlaufstation zu den Wohnorten zu bringen. Charlottenburg-Wilmsdorf kann sich hieran ein Beispiel nehmen.



Spreeuferferradweg

Im letzten Jahr wurde der erste Abschnitt des Radwegs am Spreeufer fertig. Vom 17. Juni bis zur Dovestraße gibt es nun einen glatten Belag, den nicht nur Radfahrer*innen zu schätzen wissen, sondern alle, die den Weg nutzten. So stolpert Mensch nicht mehr über grobe Wurzeln oder lockeres Pflaster und auch die Pfützen gehören der Vergangenheit an. Dabei war uns Grünen wichtig, dass die Bäume möglichst alle erhalten bleiben und nach Lösungen gesucht wurde, die das Ufer wenig belasten. Weitergehen soll es jetzt mit dem zweiten und dritten Bauabschnitt, um den Uferweg bis zur Schlossbrücke zu sanieren und für Radfahrer*innen auch den Weg nach Spandau attraktiv zu gestalten. Der neue Belag wird auch den vielen älteren Anwohnerinnen zu Gute kommen, die zu Fuß nicht mehr so gut unterwegs sind.



Gute Verwaltung braucht ausreichende Finanzierung

Schnellere Stellenbesetzungen, Haushaltsmittel die bis zum Jahresende reichen und Räume die nicht neben eine Eisdiele liegen, sind unser Anliegen in die Verwaltung.

Statt fairer Finanzierung leben von der Substanz

Seit Jahren ist die Haushaltslage in Charlottenburg-Wilmersdorf geprägt von der - bewussten und gewollten - Unterfinanzierung durch das Land Berlin. Der Bezirk ist zentraler Dienstleister für die Bürger*innen. Die meisten Aufgaben der kommunalen Daseinsvorsorge von Bildung und Kultur, über den Erhalt von Grünflächen bis hin zu Sozialtransfers werden hier erbracht. Und doch beginnt der zweijährige Turnus der Haushaltsberatungen regelmäßig mit dem Stopfen einer Lücke von mehreren Millionen Euro, die zwischen den Kosten und ihrer Refinanzierung klafft.

Die Kostenentwicklung haben wir regelmäßig unter die Lupe genommen und geprüft, wo die Effizienz noch gesteigert werden kann - um bald festzustellen, dass der Bezirk, z.B. im Bereich der Sozialtransfers oder angesichts des voll ausgelasteten Gebäudebestands schnell an die Grenzen seiner Möglichkeiten gerät. Haushaltspolitik im Bezirk: Das war und ist in erster Linie Mangelverwaltung. Dabei werden die Möglichkeiten aktiver Gestaltung immer geringer.

Zur Haushaltspolitik der letzten Wahlperiode gehörte die einschneidende Entscheidung für den Auszug aus dem Rathaus Wilmersdorf. Dazu gehör-

te aber auch, die letzten verbliebenen Gestaltungsspielräume zu nutzen: für den Erhalt von Einrichtungen wie dem Unternehmerinnen- und Gründerinnenzentrum (UCW), dem Haus Pangea oder dem Jugendhaus Anne Frank ebenso wie für die Stadtteilbibliotheken oder die letzte verbliebene Bezirksgärtnerei Berlins mit ihren Ausbildungsplätzen. Besonderes Augenmerk haben wir auf den Bereich Jugend gelegt und die neue Einrichtung im Ruhwaldpark mit dem vom Kinder- und Jugendparlament erarbeiteten Konzept langfristig gesichert.

Gleichwohl geht der „Sparkurs“ des Senats längst an die Substanz; an maroden Schulgebäuden etwa oder den Wartezeiten in den Bürgerämtern ist das deutlich zu erkennen. Auch für notwendige Investitionen fehlt das Geld, während sich der Senat darauf verlegt, mit allerlei schnell aufgelegten Sonderprogrammen die schlimmsten Zustände zu kaschieren. Der Bezirk braucht hingegen endlich eine faire Finanzierung, um seiner Verantwortung für die Bürger*innen gerecht zu werden.



Rathäuser statt Einkaufszentren

Gegen den Widerstand der Grünen Fraktion wurde das Bürgeramt aus dem Rathaus Charlottenburg in ein Einkaufszentrum verlagert. Dort standen die Wartenden in langen Schlangen zwischen Läden und einem Eisstand, bis die Bürgerämter keine spontanen Termine mehr vergaben. Seitdem gibt es zwar immer weniger Wartende, diese müssen das Bürgeramt jedoch weiterhin durch das Einkaufszentrum betreten und haben keine Gelegenheit, in Ruhe zu warten. Für Menschen mit Sinneseinschränkungen ist dieses Bürgeramt vollkommen ungeeignet, kritisierte auch der Behindertenbeauftragte des Bezirks. Inzwischen gibt es bei den Bürgerämtern die dringend notwendig gewordenen neuen Stellen, doch bis die neuen Mitarbeiter*innen eingestellt und eingearbeitet sind, wird noch viel Zeit vergehen.

Überlastete Mitarbeiter*innen und Warteschlangen

Die Stadt wächst, die Verwaltung schrumpft: die Senatskoalition redet viel von einer „wachsenden Stadt“, hält aber seit Jahren an dem verordneten Personalabbau fest und verteilt einzelne zusätzliche Stellen an die Bezirke nach Gutsherrenart. Trotz dieser denkbar ungünstigen Bedingungen ist es der Bezirkspolitik gelungen, Arbeitsrückstände wie etwa bei der Auszahlung von BAFÖG oder Elterngeld durch ein verbessertes Personalmanagement und effizientere Verfahrensabläufe merklich zu reduzieren. Hingegen bleiben die unhaltbaren Zustände in den Bürgerämtern in dieser wie mutmaßlich auch noch in der kommenden Wahlperiode eine Herausforderung.

Die Personalsituation ist für die Bürger*innen gleichermaßen wie für die Mitarbeiter*innen des Bezirksamts eine Zumutung: Immer weniger Mitarbeiter*innen schultern immer mehr Aufgaben und sind so notorisch überlastet. Der daraus resultierende hohe Krankenstand verschärft die Lage zusätzlich. Wir haben uns für eine vernünftige und aufgabengerechte Personalentwicklung im Bezirk eingesetzt. Neben einem professionellen Gesundheitsmanagement gehört für uns dazu vor allem auch die notwendige Wertschätzung für die in den Ämtern geleistete Arbeit.

Eine weitere Herausforderung steht dem Bezirk noch bevor. Viele Mitarbeiter*innen gehen in den nächsten Jahren in den Ruhestand, ein Drittel des Personals wird wechseln. Dafür hat der Senat und konn-

te der Bezirk bisher kein Konzept entwickeln. Der Anreiz, im öffentlichen Dienst zu arbeiten, ist gering, die Ausbildungskapazitäten zu klein. Auch gibt es immer weniger Bewerber*innen, die einen Ausbildungsplatz suchen.

Stellenbesetzungsverfahren dauern in Charlottenburg-Wilmersdorf – auch im Vergleich mit anderen Bezirken – immer noch zu lang. Auf Landesebene müssen wir uns weiter für zusätzliche Personalmittel und mehr Planstellen für den Bezirk einsetzen. Auch in dieser Hinsicht wird es zukünftig darum gehen, die Rahmenbedingungen für politische Handlungsfähigkeit zu schaffen.



Christoph Wapler
*Fraktionsvorsitzender, Sprecher
für Haushalt und Ordnung*



Dr. Petra Vandrey
*Fraktionsvorsitzende und
Schulpolitische Sprecherin*



Dagmar Kempf
*Wirtschaftspolitische
Sprecherin*

Ansgar Gusy
*Sprecher für Bürgerbeteiligung
und Liegenschaften*



Unsere Fraktion in der BVV



Jutta Boden

stellv. Fraktionsvorsitzende

Mitglied in den Ausschüssen:

Kultur und Weiterbildung;
Schule; Sport;
Umwelt- und Naturschutz;
Jugendhilfe

Kontakt:

030 – 90 29 14 908
jutta.boden@gruene-cw.de



Dr. Volker Heise

Stadtentwicklungspolitischer Sprecher

Mitglied in den Ausschüssen:

Rechnungsprüfung; Straßen- und
Grünflächen (Vorsitz); Stadtentwicklung;
Bürgerdienste, Liegenschaften und IT ;
Denkmalbeirat

Kontakt:

030 – 30 36 25 70
volker-heise@gmx.de



Susan Drews

stellv. Fraktionsvorsitzende, Sprecherin
für Umwelt & Naturschutz

Mitglied in den Ausschüssen:

Soziales, Gesundheit und Arbeit;
Umwelt und Naturschutz (Vorsitz);
Integration; Kleingartenbeirat

Kontakt:

0176 – 84 84 91 67
susan.drews@gruene-cw.de



Alexander Kaas Elias

Sprecher für
Soziales & Arbeit

Mitglied in den Ausschüssen:

Soziales, Gesundheit und Arbeit;
Bürgerdienste, Liegenschaften und IT;
Rechnungsprüfung

Kontakt:

0163 – 496 89 75
alexander.kaaselias@gruene-berlin.de



Ansgar Gusy

Sprecher für Bürgerbeteiligung und
Liegenschaften

Mitglied in den Ausschüssen:

Stadtentwicklung; Straßen- und Grün-
flächen; Ältestenrat; Bürgerdienste,
Liegenschaften & IT

Kontakt:

030 – 90 29 14 908
ansgar.gusy@gruene-cw.de



Dagmar Kempf

Wirtschaftspolitische
Sprecherin

Mitglied in den Ausschüssen:

Haushalt, Personal & Wirtschaftsför-
derung; Kultur und Weiterbildung;
Wirtschaft, Ordnung & Verkehr

Kontakt:

dagmar.kempf@gruene-cw.de

BVV-Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen
Charlottenburg-Wilmersdorf
Geschäftsführung Ansgar Gusy
Rathaus Charlottenburg | Raum 140
Otto-Suhr-Allee 100 | 10585 Berlin
T 030 9029 14908 | F 030 9029 14914

✉ fraktion@gruene-cw.de

🐦 @GrueneBVVCW

www.gruene-cw.de

Sprechzeiten: montags und dienstags von 14-16 Uhr,
donnerstags von 12-14 Uhr

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
Charlottenburg-Wilmersdorf
Otto-Suhr-Allee 100 | 10585 Berlin

Redaktion: Ansgar Gusy (ViSdP), Svea Balzer
Fotos: Ansgar Gusy, Alexander Kaas Elias, Bernd
Schwarz, Roland Prejawa, Thorsten Knappe, Susan
Drews, Christoph Wapler, Dr. Zitha Pöthe-Elevi



Dr. Zitha Poethe-Elevi

Sprecherin für Kultur

Mitglied in den Ausschüssen:

Kultur & Weiterbildung; Ältestenrat; Gedenktafelkommission & Denkmalbeirat

Kontakt:

030 – 26 03 15 43
zitha.poethe@gruene-cw.de



Dr. Petra Vandrey

Fraktionsvorsitzende,
Schulpolitische Sprecherin

Mitglied in den Ausschüssen:

Schule; Jugendhilfe

Kontakt:

030 – 620 07 70
petra.vandrey@gruene-cw.de



Roland Prejawa

Verkehrspolitischer Sprecher, Asyl- und Flüchtlingspolitischer Sprecher

Mitglied in den Ausschüssen:

Wirtschaft, Ordnung und Verkehr (Vorsitz); Gender Mainstreaming; Integration (Vorsitz); Vorstand BVV

Kontakt:

0177 – 333 40 85
roland.prejawa@gruene-berlin.de



Christoph Wapler

Fraktionsvorsitzender, Sprecher für Haushalt und Ordnung

Mitglied in den Ausschüssen:

Haushalt, Personal und Wirtschaftsförderung; Eingaben und Beschwerden; Wirtschaft, Ordnung und Verkehr; Geschäftsordnung; Ältestenrat

Kontakt: 0172 – 385 18 79

christoph.wapler@gruene-cw.de



Linda Schwarz

Sprecherin für Kinder- und Jugendpolitik, Schriftführerin der BVV

Mitglied in den Ausschüssen:

Gender Mainstreaming; Sport; Soziales, Gesundheit und Arbeit; Geschäftsordnung; Schule

Kontakt:

0176 – 72 50 75 00
linda.schwarz@gruene-cw.de



Jenny Wieland

Sprecherin für Bauen und Grünflächen

Mitglied in den Ausschüssen:

Stadtentwicklung;
Straßen- und Grünflächen

Kontakt:

0172 – 307 88 93
jenny.wieland@gruene-cw.de



Sascha Taschenberger

Sprecher für Jugendhilfe

Mitglied in den Ausschüssen:

Haushalt, Personal & Wirtschaftsförderung

Kontakt:

0177 – 79 72 36 50
sascha.taschenberger@gruene-cw.de





Unsere Fraktionsmitglieder

Grün planen und gestalten

Bäume erhalten,
Klima schützen

Gute Bildung,
Kreative Räume

Grüne Wirtschaft
Grüne Mobilität

Miteinander Füreinander